



Kärntner Wirtschafts- panorama

Die Wirtschaftsvertreter wollen die interregionale Zusammenarbeit im Alpen-Adria-Raum weiter vertiefen.

Foto: WK Steiermark



Wirtschaft im Alpen-Adria-Raum rückt enger zusammen

Für neue Verkehrsachse

Schulterschluss in der Wirtschaft: Beim Treffen des New-Alpe-Adria-Netzwerks (NAAN) bekannten sich Kammern aus Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien zur engen Zusammenarbeit. Gemeinsam will man den Ausbau der Pyhrn-Schober-Tauern-Achse erreichen.

Die Eisenbahn-Achse soll den Südosten Europas mit den EU-Zentralräumen verbinden. Vom Lückenschluss soll vor allem die Wirtschaft in der Steiermark und in Kärnten profitieren. Beim Treffen des

New-Alpe-Adria-Netzwerks in Graz wurde jetzt ein „Letter of Support“ unterzeichnet, um den Warenverkehr zu stärken und die Bemühungen der Wirtschaftskammern Kärnten und Steiermark zum Ausbau der Achse zu unterstützen.

Für Wirtschaftskammer-Präsident Jürgen Mandl ist die NAAN-Konferenz ein „Meilenstein im Zusammenwachsen des Alpen-Adria-Raumes“. Ein neuer Dreijahres-Fahrplan soll die grenzüberschreitende Kooperation und Vernetzung aller Unternehmen in der Region vertiefen, heißt es.

Auch im Hinblick auf EU-Förderungen will man fortan gemeinsame Sache machen.

Als familienfreundlicher Arbeitgeber wurde der Kärntner Krankenanstaltenbetreiber Kabeg ausgezeichnet. Vorstand Arnold Gabriel (rechts) sieht das Zertifikat als Bestätigung des bisherigen Weges.



Foto: Harald Schlossko

➤ Ökostromförderung verlängert ➤ 17 % des Stroms in Kärnten aus Holz

Grünes Licht für Biomasse

Mit einem nicht unumstrittenen Beschluss hat der Nationalrat die Ökostromförderung für Biomasse-Anlagen verlängert. Somit können auch in Kärn-

ten von der Schließung bedrohte Kraftwerke weiterlaufen. Bei uns werden bereits 17 Prozent des erneuerbaren Stroms aus erneuerbarer Biomasse produziert.

Betreiber von Biomasse-Kraftwerken können weiter auf Ökostrom-Förderungen zählen. Die Politik hat eine neue Regelung getroffen.



Foto: Gabriele Moser

Ohne Ökostromtarif sind Biomassekraftwerke nicht rentabel zu führen. Auch in Kärnten hätten mehrere Anlagen schließen müssen.

Das Problem: Hohe Brennstoffkosten und niedrige Strompreise. Man stehe im Wettbewerb mit Kohle- und Atomkraftwerken, die billiger produzieren, erklärt Markus Poppe, Geschäftsführer der Bioenergie Kärnten, die drei große Biomas-

se-Heizkraftwerke in Klagenfurt und Liebenfels betreibt. Auch Hannes Hafner von der Regionalwärme Gruppe hält an Holz als Brennstoff fest: „Wir sparen Millionen Liter fossile Brennstoffe, die regionale Wertschöpfung ist enorm.“ Heimische Bauern liefern pro Jahr 245.000 Festmeter an die grünen Kraftwerke.

Die Ökostrom-Anschlussförderung ist aber umstritten: Kritiker sprechen von „toten Förderkonzepten“ und einem fehlenden Ökostrom-Gesamtpaket.

Thomas Leitner